Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 1 (1911)

Heft: 38

Artikel: Wenn gärt im Fass der junge Wein

Autor: Bürki, Jakob

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-639466

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Tr. 38 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit "Berner Wochenchronik" bedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern .

7. Oktober

# Wenn gärt im Faß der junge Wein.

Don Jakob Bürki.

Wenn gärt im Saß der junge Wein, Dann packt's mich alten Knaben, In Morgenduft und Frührotschein Zu wandern flott in's Land hinein, Mir Aug' und herz zu laben.

Da pocht in voller Jugendlust, Wie einst im Lenzeswehen, Das Berz mir in der freien Brust. Mir ist, als müßte heute just Ein Großes noch geschehen.

Keck schreitet aus der Wanderfuß, Bell iubeln alle Sinne. Es schallt des Liedes froher Gruß Weit über Dorf und Sorst und Sluß, Von lichter Bergeszinne.

0 linde Luft, o milder Glanz! -Im sanften Sarbenglüben, Und bunten Blätterwirbeltanz, Muß mir ein reicher, duft'ger Kranz Der schönsten Freuden blühen.

Vom Selsen hallt des Liedes Klang, Durch Cäler und Gebreite Crägt mich der rasche Wandergang hin zu des Rebenhügels hang In duftverhang'ner Weite.

In Busch und Wipfeln spielt der Wind Wenn gärt im Saß der junge Wein Leis in des Gartens Räumen. — "Gegrüßt, hold Mägdlein, lieblich Kind. Mit Äuglein klar und Wänglein lind, Laß voll den Becher schäumen!

Und sing mir zu der Laute Klang, Mein Lied aus Jugendtagen, Sing mir den alten, schönen Sang Von Liebe, Lust und Tatendrang, Vom frischen, froben Wagen!"

Im Abendglüh'n der Cag entflieht, Leis regt die Nacht die Schwingen; Doch durch die Seele mächtig zieht Und woat und schwillt der Jugend Lied. Wie belles Glockenklingen.

Am Berbittag klar und milde. Dann steigt aus der Erinn'rung Schrein, Beglänzt vom gold'nen frührotschein, Der Jugend Lenzgefilde. -

## Das Altarbild.

Don Meinrad Lienert.

2. Fortsetzung.

"Was, mein Maitli?!" machte hocherstaunt der Alte. Nie und in alle Ewigkeit nicht! wollte er herausfahren, aber es fiel ihm noch rechtzeitig ein, welche hohe Ehre das für sein Rind und für sein ganzes Saus sein mußte, die Muttergottes auf dem Hochaltar für alle Zeiten darstellen zu dürfen. Es fiel ihm ferner ein, wie inbrünstig ihn alle lebenden und fünftigen Stagelegger um diese Auszeichnung beneiden würden. Und es fiel ihm des weitern ein, daß der Maler vielleicht auch ihn selber etwas näher ansehe, bevor er den alten Liebesjünger Johannes am Lager der himmel= fahrenden Gottesmutter male. So fagte er denn ganz ruhig: "Wenn die Marie damit einverstanden ift, so sage ich auch nicht nein, aber hinter ihrem Rücken mache ich's nicht ab."

"Natürlich," sagte schnell der Pfarrer, "selbstverständlich muß das Marieli einverstanden sein. Ich muß offen gestehen, daß ich auch kein geeigneteres Modell für das Bildnis der Junafrau Maria zu finden wüßte als das Marieli: es hat Gesicht und Vostur dafür. Die Apostel wird der Maler ja wohl ohne Modell fertig bringen, aber die Muttergottes getraut er sich doch nicht so ins Blaue hineinzumalen."

"Heja, heja," machte jett der alte Jakobseb, neidgelb über die drohende Ehrung des Windbruch Maitlis, "ist alles recht, ist alles recht meinetwegen, aber das kann ich gleich= wohl nicht verstehen, wie die Muttergottes nach einem jungen Springmaitli und dazu noch nach fo einem Hollediho, wie es das Marieli ift, abgemalt werden soll. Wenn's mir recht ist, und das Jahrzeitbuch von Nazareth müßte es mir bestätigen, - wird die Muttergottes zur Zeit ihrer Simmelfahrt schon eine ältere Person gewesen sein. Nicht daß ich dem Pfarrer vorgreifen will. Aber da meine ich denn doch,